

Ein halbes Jahrhundert Theater

Altes Foto dokumentiert Schauspieltradition in Serkenrode

Serkenrode. (mw)

Am 30. Dezember 1939 wurde in Serkenrode das Bühnenstück „Robert und Bertram“ aufgeführt. Nachdem sich der Vorhang nach dem Theaterstück im Gasthof Schmitt geschlossen hatte, stellten sich 16 Laienschauspieler zum Erinnerungsfoto. Das schwarz-weiße Dokument ist das älteste vorhandene Foto Serkenroder Theatertradition.

Seit wievielen Jahren in Serkenrode Theater gespielt wird, weiß niemand so ganz genau. Bei Umbauarbeiten im Gasthof Schmitt, in dem bis in die 60er Jahre die Theaterstücke aufgeführt wurden, entdeckten die Maurer ein Schriftstück von 1890. Wenn sich am morgigen Donnerstag, 30. Dezember, um 20 Uhr der Vorhang zum Serkenroder Theaterstück öffnet, und sich die Laienspieler wie ihre Vorgänger nach dem letzten Vorhang zum Erinnerungsfoto aufstellen, liegen auf den Tag genau 50 Jahre zwischen den beiden Aufnahmen.

Albert Stiesberg, der damals beim Fototermin in der ersten Reihe saß, hielt die uralte Tradition auch in schlechten Zeiten aufrecht. Der Mann, der stets mit einem Lächeln durch das Leben ging, war bis zu seinem Tod ständiger Gast bei den Proben. Im Alter von 85 Jah-



Ein halbes Jahrhundert später: die aktuelle Besetzung der Laienspielschar Serkenrode, in diesem Fall die Gäste der Pension „Ballermann“.

ren verstarb der langjährige Theaterspieler vor zwei Jahren am zweiten Weihnachtstag. Genau an dem Tag, als die Laienspielschar mit dem Bühnenstück „Der Meisterlügen“ Premiere feierte.

Das Theaterensemble der Saison 99 / 2000 hat seinen „Onkel Albert“ nicht vergessen: Auf den aktuellen Ankündigungsplakaten befindet sich ein Foto von Albert Stiesberg, darunter steht geschrieben „Tradition ver-

pflichtet“. Friedhelm Tomba stand 1978 erstmals auf der Bühne und fehlte seitdem in keiner Spielzeit. Die Erben von Albert Stiesberg und Co. haben das Serkenroder Theater bis weit über die Kreisgrenzen bekannt gemacht, die Vorführungen gehen von Weihnachten bis Mitte Januar. In der Schützenhalle wird jedes Jahr im Herbst mit viel Zeitaufwand eine Holzbühne errichtet, der Schützenaal wird zum Theatersaal.

Die morgige Vorstellung ist wie die Premierenvorstellung, die am zweiten Weihnachtstag stattfand, bereits bis auf acht Karten ausverkauft: „Auch für den 8. Januar sind keine Eintrittskarten mehr erhältlich, nur für den 7. Januar gibt es noch ein paar Tickets“, freut sich Andreas Geuecke, der als einer der vielen Helfer im Team der Laienspielschar mitwirkt.

Das Bühnenstück „Einer spinnt immer“ ist der absolute Renner in der über 100-jährigen Geschichte des theaterverrückten Dorfes:

„Wer die Pension Schöllers zweimal im Fernsehen gesehen hat, weiß in etwa, was auf ihn zukommt. Wir haben allerdings eine ganz neue Version eingeübt, denn der Lachschlager wurde bereits zur Jahrhundertwende zu Papier gebracht, die Textpassagen waren nicht mehr zeitgemäß“, verrät Friedhelm Tomba, der bei dem kunterbunten Durcheinander in der Pension Ballermann Regie führt.

Das Konzept ist aufgegangen. Die Besucher der Serkenroder Theateraufführungen kamen bei der Premierenvorstellung aus dem Lachen nicht mehr raus. Michael Schulte, Raphaela Pott, Ludger Schmidt, Johannes Richter, Ulrich Hoberg, Mariela Florath, Georg Hoberg, Udo Metten, Simone Rohde und Sandra Gorny setzen in gekonnter Manier den Slogan von „Onkel Alberts Plakatlächeln“ in die Tat um: Tradition verpflichtet!



In der Bildmitte der ersten Reihe fand am 30. Dezember 1939 Albert Stiesberg seinen Platz. Heute lächelt er von den Ankündigungsplakaten.

Der verkaufte Großvater Tomba gegen Fiesebergs

Laienspielschar Serkenrode glänzt mit altem Galgenstrick

Serkenrode. (jj) Dieser Opa ist einzigartig. Er legt tote Mäuse und Juckpulver ins Bett, nagelt die besten Sonntagschuhe auf den Fußboden fest und macht den Salat mit Brennspritus an. Natürlich bringt der alte Herr jede Menge Unruhe in das Haus des Bauers Hannes Kuhlenkamp. Dieser wiederum steckt in großer Geldnot, so daß ihm das Angebot seines Freundes Peter Fieseberg gerade recht kommt: Dieser will den Großvater kaufen.

Der listige und gewiefte Fieseberg hat es jedoch nur auf das „große“ Erbe von Opa Kuhlenkamp abgesehen. Den-

noch wechselt der Großvater für 1000 Mark den „Besitzer“. Fiesebergs Familie indes ist den Aktivitäten des fidelen Greises nicht gewachsen. Zudem scheint das das große Erbe des alten Herrn eher ein Schuß in den Ofen zu sein. Das Blatt wendet sich jedoch zugunsten Bauer und Opa Kuhlenkamp als sich herausstellt, daß der „alte Galgenstrick“ Eigentümer zweier Häuser sowie einer beträchtlichen Geldsumme ist. Sogar das Haus des scheinheiligen Fiesebergs kann der betuchte Greis sein Eigen nennen. Dank Opas Finanzkraft steht auch der Heirat von Jungbauer Fritz

Kuhlenkamp mit Fiesebergs Tochter Eva nichts mehr im Wege. Arg strapaziert wurden Lachmuskeln und Zwerchfell am Samstag abend in der Schützenhalle Serkenrode. Dort präsentierte die Laienspielschar zum dritten und letzten Mal den „verkauften Großvater“ einen Schwank in drei Akten von Franz Streicher. Die zahlreichen Besucher brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen: Glänzend setzten die Serkenroder Schauspieler um ihren Regisseur Albert Stiesberg den „verkauften Großvater“ in Szene. Wie auf den Leib geschrieben war für Friedrich-

Wilhelm Tomba die Hauptrolle des Opas. Mit unnachahmlicher Gestik und urkomischer Mimik schlüpfte Tomba in die Rolle des listigen Greises. Glänzend beherrschten auch Wolfgang Herbst als Bauer Kuhlenkamp und Udo Arens als sein Sohn Fritz ihre Rollen. Ebenso hatten Margit Arens (Dienstmädchen Katrin), Karl-Josef König (Peter Fieseberg), Donata Tomba (Fiesebergs Frau), Mariela Schmidt-Holthöfer (Fiesebergs Tochter Eva) sowie Georg Schmidt als Knecht August maßgeblichen Anteil am Gelingen des lustigen Theaterabends.



Einen nicht alltäglichen Handel beschließen Bauer Hannes Kuhlenkamp (Wolfgang Herbst, rechts) und der trickreiche Peter Fieseberg (Karl-Josef König, links): Der Großvater soll verkauft werden.
WP-Foto: Jung



Nicht nur im Haus des Bauers Hannes Kuhlenkamp, sondern auch in der Familie des gewiefen Peter Fiesebergs sorgt der fidele Großvater alias Friedrich-Wilhelm Tomba für allerlei Wirbel und Unruhe.
WP-Foto: Jung

Die Laienspielschar Serkenrode setzt eine alte Tradition fort

„Der verkaufte Großvater“ macht Theater Begeisterter Applaus auf der Feuertaufe

Serkenrode. Wie schon in den vergangenen Jahrzehnten, so wird auch in diesem Jahr die Laienspielschar Serkenrode unter Leitung von Albert Stiesberg ihre Mitbürger und viele Gäste des Ortes mit einem Theaterstück erfreuen. Zur Aufführung kommt am 2. Weihnachtstag um 16.00 Uhr ein heiterer Schwank in 3 Akten „Der verkaufte Großvater“.

Zur Generalprobe waren die Serkenroder Kinder geladen. Das junge Publikum ging bis zur letzten Minute begeistert mit. Die Mühe vieler Stunden in den vergangenen Wochen wurde mit viel Lachen und Applaus belohnt. Wenn sich am 2. Weihnachtsfeiertag der Vorhang hinter den acht Mitwirkenden schließt, geht das Stühlerücken los, und es wird zum Tanze aufgespielt.



Und dann kann sich auch, wie so oft schon, auch Onkel Albert (78) über eine gelungene Vorstellung freuen. Seit über 50 Jahren ist er der gute Geist der Truppe. Unermüdlich, stets voller Humor und Lebensfreude setzt er sich auch heute noch für seine Schar ein.

„Unsere Väter spielten schon Theater“, erinnert er sich. „In den

Die Laienspielgruppe begeisterte bei der Generalprobe die kleinen Zuschauer. Am zweiten Weihnachtstag kommt das „große“ Publikum.

Kriegsjahren führte der SGV die Arbeit fort. Heute ist es wieder eine selbständige Laienspielgruppe“.

Nachwuchsmangel kennt man hier nicht. Immer wieder finden sich neue Talente unter der Dorfjugend.

Dieses Jahr zum Beispiel gibt Mariela Schmidt-Holthöfer als „Eva Fieseberg“ ein überzeugendes Debut. Udo Arens und Georg Schmidt (Vollmers) wurden erstmals mit großen Rollen betraut. Zusammen mit den altgedienten Mitspielern Donata und Friedhelm

Tomba, Margit Arens, Karl-Josef König-Rentmeister und Wolfgang Herbst, die ihre Rollen überzeugend und voller Spielfreude ausfüllten, hat Onkel Albert auch dieses Jahr eine prima Truppe. Die Theaterbesucher dürfen sich auf vergnügliche Stunden freuen.